

9. Sonntag nach Trinitatis - 01.08.2021

Predigt zu Matthäus 7, 24-27

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus! AMEN.

Liebe Gemeinde,

was für dramatische Bilder am Ende einer so kraftvollen Rede! Und uns so nah, dass es fast ein bisschen unheimlich ist: was ein Wolkenbruch ist, was Regenfluten sind und welche Zerstörungen über die Ufer tretende Flüsse verursachen können, das haben wir in der letzten Zeit bei den Flutkatastrophen im Westen unseres Landes und anderswo sehen müssen. Es ist uns nicht fremd, was Jesus im Gleichnis vom klugen oder unvernünftigen Bauherrn erzählt. Was uns sonst in Berichten über zerstörerische Monsunregen in Indien oder Bangladesch begegnet ist, das ist unter uns in Deutschland geschehen: Häuser wurden weggeschwemmt, Existenzien zerstört und am schlimmsten: Menschen ertranken in den starken Fluten von Flüssen, die sonst als gemächlicher Bach dahin strömten.

„Denn wenn ein Wolkenbruch kommt, die Flüsse über ihre Ufer treten und der Sturm um das Haus tobt, wird es einstürzen; kein Stein wird auf dem anderen bleiben.“

Es scheint fast so als wolle das Gleichnis Jesu vom Hausbau, vom festen Fundament am Ende der Bergpredigt die Menschen noch einmal wachrütteln, ein bisschen schockieren, damit sie damals und auch wir heute auf drastische Weise noch einmal verstehen und verinnerlichen, dass es überlebenswichtig ist, Jesu Worte zu hören und vor allem zu tun. Das sitzt und man muss es erst mal sacken lassen! Das Gehörte und Erlebte braucht erst einmal etwas Zeit um seine Wirkung zu entfalten - was macht das mit mir? Welche Konsequenzen ziehe ich daraus?

Ja, liebe Gemeinde, Worte wirken nach - das gilt im Besonderen für Jesu Worte, vor allem für seine eindrücklichen Worte der Bergpredigt. Wahrscheinlich klingen bei ihnen, wie bei den Menschen damals, die ihm zuhörten, noch die Worte der Seligpreisungen - „Selig sind die Armen, die Traurigen, die Gewaltlosen, alle Menschen, die Frieden suchen. Sie dürfen sich glücklich preisen.“ oder die goldene Regel - „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.“ oder das „Vaterunser im Himmel“ nach.

„Wer nun auf das hört, was ich gesagt habe, und danach handelt, der ist klug. Man kann ihn mit einem Mann vergleichen, der sein Haus auf felsigen Grund baut.“

Hören und Tun - sind die beiden Begriffe auf die es Jesus ankommt. Ja, liebe Gemeinde, wir hören Jesu Worte von einer Welt, wie er sie sich vorstellt: Es ist eine Welt, in der die Friedfertigen und Sanftmütigen die Macht haben und nicht die Harten, die Abgebrühten und Skrupellosen. Menschen vergeben einander immer wieder und es ist möglich, sogar die Feinde zu lieben. Alle Menschen kennen Gott als guten Vater und beten voller Vertrauen zu ihm.

Diese Vorstellungen brauchen Zeit und Gelegenheit sich vom Ohr zum Kopf und dann vor allem ins Herz vorzuarbeiten. Denn dort - im Herzen - können Jesu Worte die zarte Hoffnung

wecken, dass es wirklich so kommen könnte und so kommen soll. Aus dem Herzen wächst dann die Leidenschaft für Gottes neue Welt und diese Leidenschaft wirkt sich dann auf alles Reden und Tun im Leben der Menschen aus. So entfalten Jesu Worte schlussendlich ihre Wirkung in unserer Welt. Wer Jesu Worte hört und danach handelt, der hat ein gutes Fundament für sein Leben.

Und, liebe Gemeinde, dieses Fundament für unser Lebenshaus müssen wir nicht einmal selbst errichten - das gute Fundament liegt im Glauben für uns bereit. Es liegt nur an uns eine kluge, eine vernünftige Entscheidung zu treffen, auf welches Fundament wir unser Lebenshaus bauen: Woran mache ich mein Leben endgültig fest - Macht, Erfolg, Geld? Versuche ich meinen Lebenssinn selber zu basteln und vertraue dabei nur mir - meinen Kräften, meiner Intelligenz? Versuche ich mir meinen Platz im Himmelreich zu erarbeiten, indem ich zusehe, dass ich immer an erster Stelle komme und besser bin als alle Anderen?

„26 Wer sich meine Worte nur anhört, aber nicht danach lebt, der ist so unvernünftig wie einer, der sein Haus auf Sand baut. 27 Denn wenn ein Wolkenbruch kommt, die Flüsse über ihre Ufer treten und der Sturm um das Haus tobt, wird es einstürzen; kein Stein wird auf dem anderen bleiben.“

Liebe Gemeinde, Jesus führt uns drastisch vor Augen, was mit Fundamenten passiert, die so konstruiert sind - in Momenten des Lebens, wo das Lebenshaus auf die Probe gestellt wird - wenn die Stürme des Lebens und der Platzregen in schwierigen Zeiten unser Lebenshaus ins Wanken geraten lassen, zeigt sich, dass alles was nicht in der Tiefe verankert ist, einsturzgefährdet ist: Bei einer Routineuntersuchung stellt der Arzt eine schlimme Diagnose und plötzlich ist nichts mehr so wie vorher - als hätte jemand den Boden unter den Füßen weggezogen. Auch tragische Unglücke und Katastrophen, wie das Hochwasser im Westen, können uns ganz plötzlich daran erinnern, wie wenig selbstverständlich unser Leben ist. Und das, womit wir es gebaut - auf das worauf wir uns so selbstverständlich verlassen haben - Gesundheit, Schaffenskraft und Geld - das ist dann auf einmal weggebrochen. Das fühlt sich nicht gut an, erschreckt und lässt vielleicht umdenken.

Wie gut, liebe Gemeinde, dass Jesu Botschaft uns ein Fundament bietet, das größer und stabiler ist, als alles, was wir aus eigenen Kräften schaffen können. Wer sich in seinem Haus - in Gottes Hand - weiß, unüberbietbar geborgen in seiner grenzenlosen Liebe, der kann auch noch in den Stürmen des Lebens darauf vertrauen, dass da Halt ist, dass da ein Fundament ist, das ewig Bestand hat, das wirklich Sicherheit bietet.

„Darum wer nun auf das hört, was ich gesagt habe, und danach handelt, der ist klug. Man kann ihn mit einem Mann vergleichen, der sein Haus auf felsigen Grund baut.“

Deshalb, liebe Gemeinde, lassen sie Jesu Worte sacken, damit sie im Herzen wirken und von da aus im Leben Kraft gewinnen können - so werden sie zu einem Fundament für die Ewigkeit! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus, Jesus. A M E N !